

Siebenbürgen.

Klausenburg. Glaubwürdige Wiener Nachrichten vom 31. Dec. v. J. bestätigen das Gerücht, daß Allerhöchst Se. Majestät den protestantischen Studierenden aus Ungarn und Siebenbürgen den Besuch ausländischer Universitäten und zwar namentlich von Greifswalde, Leipzig, Halle, Göttingen, Erlangen Remmingen und ganz Holland zu gestatten geruht habe. (Hiradó.)

Ungarn.

Agram. Correspondenz-Nachrichten aus Semlin vom 21. d. M. berichten uns die mit der am selben Tage daselbst angekommenen Konstantinopler Post eingelangten Nachrichten:

„Am 22. v. M. stattete der Commodore Kapier dem Vizekönig von Aegypten in Alexandrien eine Visite ab, wobei man sich gegenseitig zu einem Vergleich verständigte, Kraft dessen Friede gestiftet wurde, und Mehemed Ali sich mit Aegypten allein begnügt, — und sobald die Ratification darüber von Konstantinopel einlangt, soll Mehemed Ali die türkisch-kais. Flotte unverzüglich übergeben. — Als am 8. d. M. diese Conventions-Acte in Konstantinopel ankam, wurde dieselbe durch den Einfluß des englischen Gesandten, Lord Ponsonby, von dem Sultan nicht ratificirt, und von den Allirten gegen diese Convention Protest eingelegt. — Die Motive dieses Verfahrens sind nicht bekannt; jedenfalls scheinen allein englische Interessen obzuwalten.“

„Die serbische „Belgrader Zeitung“ theilt ein Schreiben des Großvezirs, in welchem vorkömmt, daß der Sultan die Entfernung der verfolgten Senatoren und der übrigen Serbier, einwillen zur Erhaltung des Friedens im Lande selbst wünscht, jedoch daß ihr bewegliches und unbewegliches Gut unantastbar im Lande verbleiben und dessen Ertragniß ihnen zu ihrem Unterhalte überlassen bleiben soll. Ferner wird von dem Sultan dem Fürsten bedeuert, daß derselbe nach dem von der hohen Pforte und der Schutzmacht Rußland gegebenen Ustavs, ohne etwas darin zu ändern, im Lande zu regieren habe, um so sich der hohen Gunst des Sultans erfreuen zu dürfen. — Man ist in Erwartung, was denn noch zuletzt mit diesen armen Menschen, die ihre Familien einer gallfüchtigen Partei preisgegeben sehen müssen, noch geschehen wird; der 17. Artikel des Ustavs schützt sie zwar, nebst der Rechlichkeit ihrer Sache, hinlänglich. — Der russische Consul soll ihnen bei ihrer Abreise hoch und theuer versichert haben, daß sie ihre früheren Bedienstungen und Besoldungen wieder erhalten werden.“

Oesterreich.

Wien. Ausweis über die im Umlaufe befindlichen Einlösungs- und Anticipations-Scheine. Laut Abschluß vom 30. Juni 1840 waren im Umlaufe 12,681,288 fl. Gegen unbrauchbare durch Verwechslung eingegangene Scheine wurden an neu verfertigten ausgegeben 1,362,984 fl. Zusammen 14,044,272 fl. Dagegen liegt bis 31. Dec. 1840 eingelöstes Papiergeld zum Verbrennen bereit 7,894,075 fl. Hiervon ab die bereits mit 30. Juni 1840 als zum Verbrennen bereit liegend aufgeführten 7,031,550 fl. Mit hin verbleiben 862,524 fl. An unbrauchbaren Scheinen wurden gegen obige neu verfertigte durch Verwechslung eingenommen 1,362,984 fl. zusammen 2,225,509 fl. Mit hin verbleiben mit 31. Dec. 1840 im Umlaufe 11,818,763 fl. Wien, am 31. Dec. 1840. Von der Buchhalterei der privil. österreichischen National-Bank. Franz Salzmann Etl. v. Bienenfeld, Oberbuchhalter. Max Vitomiski, Buchhalter.

Die königl. siebenbürgische Hofkanzlei hat die erledigte Provinzial-Commissärsstelle des Devaer Distrikts dem Oberstuhlsrichter des Hunyader Comitats, Ladislaus Baresai v. Nagy-Barcsa, zu verleihen befunden.

Amerika.

Ein englisches Blatt theilt mehrere biographische Notizen über General Harrison, den neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten mit. William Henry Harrison wurde im Februar 1773 in Virginien geboren. Seine Familie ist eine der ältesten und Aechtesten dieses Staats. Sein Vater war ein ausgezeichnetes

Mitglied des ersten Congresses, einer der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung und Gouverneur von Virginien. Er starb 1791, nachdem er ein großes Vermögen im Dienste des Landes erschöpft hatte. Der junge Harrison trat unter den Auspicien Washingtons, des vertrauten Freundes seines Vaters, mit 18 Jahren in die Armee. Nachdem er bei Miamis gegen die Indianer gefochten und schon in seinem 26sten Jahre Sitz und Stimme im Unterhause des Congresses erhalten hatte, wurde er im Jahre 1800 zum Gouverneur von Indiana, womit später das erworbene Louisiana vereinigt wurde. Auf diesem Posten blieb er 11 Jahre und brachte im J. 1811 den Indianern, welche seine Grenzen verwüsteten, eine gänzliche Niederlage bei. Im J. 1812 erhielt Harrison im Kriege mit England den Oberbefehl über die nordwestliche Armee, nöthigte die Britten im folgenden Jahre zum Rückzuge. Bald nachher wurde die brittische Flotte auf dem Erie-See durch das amerikanische Geschwader unter Perry geschlagen. Dies Ereigniß setzte Harrison in Stand, über den See nach Obercanada zu gehen, mehrere Plätze zu erobern, Detroit wieder zu gewinnen, und die brittischen Streitkräfte zu verfolgen. Er fand die Armee des Generals Proctor am Themsessflusse in Obercanada in starker Stellung, beschloß aber sie unverzüglich anzugreifen. Das Ergebnis war die Niederlage Proctor's, die Erbeutung seiner Bagage und Geschütze, die Zerstreuung seiner indischen Verbündeten, und der Tod ihres Häuptlings Tecumthe. Diese glänzende Waffenthat hatte die wichtigsten Folgen. Harrison empfing vom Congress ein Dankvotum und eine goldene Medaille. Nach dem Frieden von 1815 zog er sich auf sein Landgut am Ohio mit dem Ruhme zurück, nie geschlagen worden zu seyn. Im Jahr 1816 wurde er zum Mitglied des Repräsentantenhauses gewählt, und 1824 vertrat er den Staat Ohio im Senate der Vereinigten Staaten. Im Jahr 1828 wurde er als Gesandter nach Columbia gesandt. Er kehrte aber bald ins Privatleben zurück, aus dem ihn jetzt seine Mitbürger hervorgerufen haben, um ihm die höchste Würde der Republik zu übertragen. General Harrison gehört zu jener Partei, welche in den Vereinigten Staaten die gemäßigste genannt werden kann. Im Lager auferzogen, ist sein Benehmen ungezwungen, frei und doch fein. Durch eine classische Erziehung vorbereitet, ist er ein correcter und kräftiger Schriftsteller. Als Redner zeichnen ihn mehr die Klarheit und Geradheit seines Styls, als Beredsamkeit aus; überhaupt sticht er, obwohl ein höchst achtbarer Character, weniger durch glänzendes Talent, als durch gesundes, in langer Erfahrung gereiftes Urtheil hervor.“

Portugal.

Der Vertrag zwischen Portugal und Spanien über die Duero-Schiffahrt, der am 31. August 1835 abgeschlossen wurde, setzt unbeschränkt freie Schiffahrt auf diesem Strome für die Unterthanen beider Nationen fest; keine derselben soll vor der andern begünstigt seyn; die Schiffahrtsabgaben sollen für beide vollkommen gleich seyn. Dieser Vertrag wurde unter dem 20. Sept. 1835 von der Königin ratificirt. Sofort setzten beide Regierungen eine gemischte Commission zur Entwerfung eines Abgaben-Tarifs und einer Ordnung für die Duero-Schiffahrt nieder. Das Ergebnis ihrer Arbeiten wurde am 30. Junius 1840 den portugiesischen Cortes zur Genehmigung vorgelegt. Es erfolgte aber der Schluß der Cortes, bevor sie den betreffenden Gesetzentwurf angenommen hatten. Die Spanische Regierung verlangt jetzt, daß der Vertrag auch ohne Zustimmung der Cortes vollzogen werde.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 17. Dec. melden: „Die Möglichkeit eines feindlichen Zusammenstoßens zwischen Spanien und Portugal wegen der Duerofrage ist beseitigt; wie durch Portugal die englische Vermittelung nachgesucht wurde, so hat nun die Regierung das von dem hiesigen englischen Gesandten im Namen seiner Regierung gestellte Vermittelungs-Angebot angenommen.“

In Madrid hat eine Erneuerung des Ayuntamiento's Statt gefunden, die keineswegs im Sinne der Regentschaft ausgefallen ist. Don Juan Lafana, dem die Regentschaft den Posten eines

Gese politico nahm, ist zum ersten Alcaiden erwählt. In allen größern Städten hat bei ähnlichen Wahlen die Partei des Fortschrittes gesiegt.

Die Regentschaft hat dem Königreiche Navarra in bürgerlicher, militärischer, gerichtlicher, kirchlicher, finanzieller und commercieller Hinsicht eine Organisation gegeben, in welcher die Constitution und die Fueros so gut als möglich vereinigt werden sollen. Es war wohlbedacht, daß dieß zuerst in Navarra versucht wurde, denn die Fueros dieser Provinz sind nicht so ausgedehnt, wie die Baskischen, auch halten die Navarresen nicht so fest an denselben, wie ihre Nachbarn.

England.

Die Times schreibt: Es heißt, der französische Hof habe die Einladung der Allirten, seine Rüstungen einzustellen, abgelehnt, und zwei Gründe dafür angegeben: 1) daß „Europa noch in zu unruhigem Zustande sey“ — wogegen man nur zu bemerken hat, daß all diese europäische Unruhe einzig und allein von Frankreich ausgegangen ist; 2) antwortet der französische Minister des Auswärtigen, „die jetzige Stimmung des französischen Volks erlaube ihm die Einstellung seiner militärischen Rüstungen nicht.“

Die M. Post theilt eine aus dem Schloß Ham vom 15. Dec. datirte, vom Prinzen Ludwig Napoleon verfaßte „Anrufung der Manen des Kaisers“ in sentimentalen Streckversen mit, welche sich in den Pariser Journalen nicht findet.

Die Journale besprechen den spanisch-portugiesischen Handel wegen der Duero-Schiffahrt, wobei die torystische M. Post den Portugiesen, das ministerielle Chronicle den Spaniern Recht gibt, alle aber darin übereinkommen, den Streit als einen ganz unerheblichen zu bezeichnen, der am allerwenigsten eine kriegerische Demonstration werth sey. Angesichts des panischen Schreckens, den die Nachricht unter den englischen Staatsgläubigern der beiden Peninsularstaaten veranlaßt hat, rath der Globe, weder dem einen, noch dem andern von ihnen mehr einen Maravedi zu borgen.

Die Committee des „Vereins gegen Sklaverei (Anti-slavery society)“ hat dem Lord Palmerston ihr Bedauern ausgedrückt, daß Ihrer Majestät Regierung den sklavenhaltenden Staat Texas nicht bloß anerkannt, sondern auch einen Handelsvertrag mit ihm abgeschlossen habe. Lord Palmerston antwortete, er bedauere, daß die Committee den Sinn jener Maßregel mißverstanden habe; der Handelsvertrag mit Texas sey im Interesse des englischen Handels geschlossen worden, und dessen Schließung oder Nichtschließung habe mit der leider daselbst bestehenden Sklaverei nichts zu thun. Zugleich gab der Staatssecretär des Auswärtigen in Bezug auf Hayti die Erklärung, daß Großbritannien mit dieser Insel als einem unabhängigen Staat einen Vertrag abgeschlossen habe, dessen besonderer Zweck die Unterdrückung des Sklavenhandels sey.

Eine unvermeidliche Folge der jetzigen europäischen Krisis ist es, daß Fragen von vergleichsweise geringerer Bedeutung von der allgemeinen Ungewissheit unserer auswärtigen Angelegenheiten dergestalt in Mitleidenschaft gezogen sind, daß sie die Besorgnisse nicht wenig vermehren helfen. Eine solche Frage ist ganz besonders der Schwefelstreit mit der neapolitanischen Regierung, in welchem Lord Palmerston (wiewohl er mindestens über die damals schon obwaltende Differenz zwischen Frankreich und England hinsichtlich einer andern größeren Frage nicht im Dunkeln war) die angetragene Vermittelung des Hrn. Thiers so bereitwillig annahm. Nicht so bald waren beide Theile dieser Uneinigkeit beigetreten, so sagte man, die Sache sey beigelegt, und Admiral Stopford segelte aus dem Golf von Neapel nach der syrischen Küste. Die Wahrheit ist, daß die Vorbedingungen der Uebereinkunft, nämlich das Zugeständniß gewisser Grundprincipien und die Ernennung eines Schiedsrichters festgesetzt worden. Die Hauptfrage schwebt noch ganz im Dunkeln. Indessen sind nun Commissarien ernannt, um die Entschädigungsansprüche unserer Kaufleute zu untersuchen und den Betrag der von Neapel zu zahlenden Summe zu regeln. Sir Woodbine Parish und ein Neffe Lord Palmerstons (denn das Klima von Neapel schlägt der Familie unseres Staatssecretärs des Auswärtigen besonders gut an) sind die von England bestellten Commissarien; zwei andere — wie man sagt, sehr angesehene und ehrenhafte Männer — sind von Neapel ernannt. Im Fall ihre Meinungen sich nicht vereinigen sollten (ein nur allzu wahrscheinlicher Fall!), soll ein fünfter Commissär, welchen die französische Regierung unter Zustimmung der beiden Höfe zu ernennen hat, den Ausschlag geben. Mittlerweile konnte die Verzögerung dieser Sache kaum schlimmere Folgen haben. Fürst Cassaro, der erleuchtete Minister, dessen einziges Vergehen darin bestand, daß er der Unterhaltung freundlicher Beziehungen zu Großbritannien mit Eifer das Wort redete, schmachtet annoch in einem ungesunden Verbannungsort. Der brittische Handel mit Neapel hat in den wenigen Monaten reißend schnell abgenommen, und durch die Verabsäumung der Gelegen-

heit, die sich im vorigen Jahre darbot, mit Neapel jene innigen und umfassenderen Verbindungen anzuknüpfen, die in dem von Hrn. Macgregor entworfenen, von Lord Palmerston aber desavouirten Vertrag enthalten waren, (daselbe Citat) ist die Bildung einer engen Allianz (durch Familienverbindung) zwischen Neapel und Frankreich beschleunigt worden, welche Folgen von unvorhergesehener Wichtigkeit für Europa nach sich ziehen kann.

Frankreich.

Der Minister der Finanzen wird am 5. Dec. zugleich mit dem Budget für das Jahr 1842 auch einen Gesetzesvorschlag über ein zu creirendes Anlehen von 16 Mill. Spere. Renten vorlegen. Dieser Rentenbetrag entspricht nach den gegenwärtigen Coursen einer Capitalsumme von 410 Millionen Franken.

Ein Schreiben aus Neuchatel vom 20. Dec. meldet: Ein Mann, Namens Borel, aus Val de Traviert gebürtig, welcher wegen Theilnahme an den Meutereien des Jahres 1831 verwiesen worden, jedoch unlängst die Erlaubniß erhalten hatte, in sein Vaterland zurückzukehren, ist vor einigen Tagen von Seite der französischen Regierung den Schweizer Autoritäten als derjenige angezeigt worden, welcher das Carabin, zur Begehung des Attentats gegen Ludwig Philipp, dem Darme's lieferte. Borel ist demzufolge in Neuchatel verhaftet worden, und man glaubt er werde den französischen Gerichten ausgeliefert werden.

Nach einem Beschlusse des brittischen Cabinets hat Lord Palmerston an die Lords der Admiralität ein officielles Schreiben gerichtet, worin er denselben anzeigt, und sie zur Kenntniß des Admirals Stopford zu bringen beauftragt, daß die Regierung den zwischen dem Commodore Napier und zwischen dem Pascha von Aegypten abgeschlossenen Vertrag billigt.

Vor einigen Tagen ist ein Cabinets-Courier mit Depeschen für Hrn. v. Pontois expedirt worden, der demselben den Befehl überbringt, bis auf Weiteres auf seinem Posten zu bleiben. Es ist bekannt, daß Hr. v. Pontois im Begriff stand, nach Frankreich zurückzukehren.

Der Toulonnais vom 18. Dec. meldet: Es sey die Rede, daß nächstens einige Linienfahrer, um Tanager zu bombardiren, auslaufen werden, wenn man nicht unverzüglich Genugthuung wegen der dem französischen Consul, dessen Hotel verlegt worden ist, angethanen Beschimpfung erhalte. Dies Gerücht findet in Folgendem seine Bestätigung. — Den neuesten Nachrichten aus Marseille vom 23. December zu Folge, waren die Angelegenheiten zwischen Marocco und Frankreich zu einem Punkte gediehen, daß ein Bruch unvermeidlich wird. Der Kaiser von Marocco hat nicht nur das Benehmen des Gouverneurs von Tanager, welcher das Haus des französischen Consuls verlegte, und denselben durch den Pöbel ungehindert mißhandeln ließ, gutgeheißen, sondern ließ selbst den Chef von zwei französischen Häusern bedeuten, die Stadt und das Land in 24 Stunden zu verlassen; die Hh. Faa und Cremieu, beide aus Marseille, verließen auch wirklich das Land, und schifften sich auf einer spanischen Golette ein, welche sie nach Mahon überführte. Ein am 18. November in Mozador eingetroffener Ferman des Kaisers befahl ferner die Austreibung aller Französischen und unter französischem Schutze stehenden Individuen, welcher Befehl auch sofort vollzogen wurde. Man war am 25. Dec. in Marseille der Meinung, die unter den Befehlen des Admirals Hugon stehende Escadre würde unverzüglich Truppen an Bord nehmen und nach Marocco segeln, um Genugthuung zu verlangen.

Algier, 14. Dec. Alle Truppenbewegungen in der Provinz sind bis zum nächsten Frühjahr eingestellt. Der Marschall beschäftigt sich gegenwärtig mit der Colonisirung von Blidab und Scherschell. — Das kleine französische Schiff „jeune Apollonie“ scheiterte kürzlich in der Nähe von Dschidschelli. Mannschaft und Reisende wurden von den Eingebornen in die Gefangenschaft abgeführt.

Belgien.

Vor dem Schluß der Beratungen über das Budget des Justiz- und Cultusministeriums kam ein Gegenstand zur Sprache, der dem Ministerium auf Seite der Katholiken zum Vortheil gereichen muß. Die Entschädigung nämlich, welche die Diocese Bütich für das durch Abtretung eines Theiles der Provinz Limburg verlorene, sogenannte kleine Seminar in der ehemaligen Abtei von Herzogenrath unweit Aachen reclamirt. Der Bischof ist schon vollauf mit dem Neubau einer solchen Anstalt in St. Trond beschäftigt, und begehrt vom Staate einen Succurs von in Allem 350,000 Fr., der auf mehrere Budgets vertheilt wird. Das Ministerium stand ihm darin bei und die auf dem Budget von 1841 angesetzten 100,000 Fr. wurden sogleich bewilligt.

Schweiz.

Dem großen Rath von Zürich ist die Adresse einer Volksversammlung in Bessersdorf vorgelegt worden, die eine Art Protestation gegen die jetzige Ordnung der Dinge enthält. Da letztes Jahr die demokratische religiöse Bewegung nicht unbeachtet

geblieben ist, die damals das Volk so beherrschte, daß sie dem Kanton einen entsprechenden großen Rath gab, so ist wohl eine Versammlung von mehreren tausend Bürgern auch nicht ohne Bedeutung, die so lech diesem neuen Regiment den Handschuh hinwirft. Auch ist der große Rath darüber sehr ernsthaft geworden. Er hat in der neuesten Zeit durch Wahlen mehrere Mitglieder erhalten, die der leztjährigen Volksbewegung fremd geblieben sind; von Anfang an hat er viele gebildete Männer besessen, die, als politische Gegner der vorigen Regierung, durch die Volksbewegung emporgehoben worden sind, ohne die Leidenschaften derselben zu theilen. Diese beiden Fractionen der Versammlung verbanden sich nun, um eine leidenschaftliche Aufnahme der Adresse von Bassersdorf zu verhindern. Es gelang ihnen, da auch die übrigen Mitglieder über die neue Bewegung im Lande ziemlich erschrocken waren. So wurde weniger von Befehdung der Ereignisse des letzten Jahres gesprochen, als von der jetzigen Aufregung im Lande und von der Pflicht der Behörden zu beruhigen, zu versöhnen. Nur dieser Grund wurde angeführt, aus welchem die Behörde die heftige Adresse nicht annehmen könne; alle Wünsche aber, die derselben angehängt waren, wurden dem Regierungsrathe zur Prüfung zugewiesen.

Die Vertilgung des endemischen Cretinismus, dieser traurigen Erniedrigung des menschlichen Wesens scheint zu einem Lieblingsgedanken der schweizerischen Culturfreunde zu werden, seit der junge Dr. Suggenbühl aus Glarus mit Feuereifer sich dieser Aufgabe gewidmet hat. Unter seiner Leitung wird wahrscheinlich schon nächsten Frühling ein Cretinenhospital auf dem Abendberge im Berner Oberlande eröffnet werden, da Versegung in höhere Alpengegend, ehe das Uebel zu weit vorgerückt ist, als das wirksamste Heilmittel sich bewährt hat.

Die Vertreter der geistigen zugleich als Förderer der materiellen Interessen in Zeiden.

(Kronstädter Distrikt.)

Es lastet schon lange her in der Meinung vieler ein finsterner Schatten über unsern sächsischen Dorfschulen. Aber die Wolken über ihnen fangen sich an zu zertheilen und schon ist die Anzahl deren nicht mehr gering, welche unter den Strahlen der über unserm Vaterlande neu aufgehenden Sonne einer allseitigen Cultur auch mit zu einem neuen Leben erwachen, und zu den schönsten Hoffnungen berechnen. Es müßte in doppelter Hinsicht fördernd für unser Volksschulwesen sein, wenn wissenschaftlich gebildete Männer bei sich darbietender Gelegenheit solchen erfreulichen Erscheinungen die gehörige Aufmerksamkeit schenken und sie zur öffentlichen Kunde brächten. Die öffentliche Meinung würde einerseits für unsere Dorfschulen, nach deren anerkanntem rühmlichen Aufstreben, günstiger gestimmt, und so ihre Lehrer der langentbehrten öffentlichen Achtung nach und nach theilhaftig werden die, wenn auch nicht immer ihre Persönlichkeit, doch ihr wichtiger Beruf verdient. Andererseits würden nicht nur die tüchtigen Lehrer zu einem rühmlichen Wettstreit in ihrem fortgesetzten Aufstreben, sondern auch die schwächeren und bis dahin gleichgiltigen zur Nachahmung aufgemuntert werden. *)

Ich hatte schon manches rühmliche von dem Zeidner Lehrpersonal vernommen und benutzte daher die Gelegenheit meiner Durchreise durch diesen Ort, mich von dessen Kräften und Wirken, soweit es mein kurzer Aufenthalt erlaubte, persönlich zu überzeugen. Im Begriff das schöne, stockhohe Schulgebäude zu betreten, erfuhr ich, daß die Lehrer beim jüngern Herrn Prediger versammelt wären. Es war Sonntag Abends. Eine Erholung von den schweren Mühen der Wochentage bei einem Glase Wein und bei heitern Gesprächen, dachte ich, ist ihnen ja nicht zu verargen, und ich wäre fast umgekehrt, um weder sie noch mich in Verlegenheit zu setzen, wenn mich nicht die freundliche Führerin einzutreten genöthigt, und mich versichert hätte, daß sich die Herren gewiß freuen würden. Wie erstaunte ich, als ich, statt in eine Commune von gemeinen Spasmachern voll Weindunst und Tabakdampf, wie man sie leider hier und da in den Dorfschulgebäuden zu finden gewohnt ist, in einen würdigen Tempel Minerva's eintrat! Es war der Leseverein, bestehend aus den fünf Schullehrern und dem jüngern Prediger des Ortes, der mich Ungelanten willkommen hieß. Ich erfuhr, daß er schon sieben Jahre bestehe, und jetzt eben mit einer zweckmäßigen Verbesserung seiner Einrichtung befaßt sei. Das Herz schlug mir höher, als mir außer einigen vortheilhaften pädagogischen Schriften und Volksbüchern auch andere theologische und belletristische Werke und Zeitschriften von anerkanntem Werthe als Eigenthum des Vereins vorgelegt wurden, und als ich zumal die gesunden Urtheile über dieselben vernahm, und die reine Begeisterung für ihr schönes Streben aus Jedes Auge hervorstahlen sah.

Ich erkundigte mich darauf um die Schulanstalt. Die geräumige neuerbaute Schule ist bloß für die Knabenschulen bestimmt,

*) Darum wäre sehr zu wünschen, daß wenigstens die Hermannstädter- und Kronstädter-Zeitung für jedes Dorf auf öffentliche Kosten angeschafft würden. Möchte doch die Erlernung der ungrischen Sprache nicht nur unter Juristen, sondern auch unter unsern Theologen und Schullehrern so weit gedeihen, daß auch ein vaterländisches Zeitungsblatt in dieser Sprache mit Nutzen von ihnen könnte gelesen werden! Der Verf. wenigstens erachtet dieses für eine der wichtigsten Bedingungen zu einem nicht engherzigen und einseitigen Patriotismus. Nur so werden wir, was in unserm Vaterlande, das nicht von den Grenzen des S a c h s e n l a n d e s, sondern von denen S i e b e n b ü r g e n s umfaßt wird, Gutes und Schönes ins Leben tritt, als unser g e m e i n s c h a f t l i c h e s Interesse beachten und durch möglichste Theilnahme unterstützen können.

Schweden.

Stockholm, 14. Dec. Die Reichstagsarbeiten gehen mit rastlosem Eifer fort; man fühlt, daß die moralische Bedeutung derselben mit dem Spruch des verstärkten Constitutionsausschusses zu Ende ist, und will nun auch die Geschäfte zu Ende führen. In der letzten Zeit waren die verschiedenen Stände namentlich mit dem Zollwesen beschäftigt. Die Parteien bleiben auf dem alten Standpunkte; die Regierung will sich noch nicht in die veränderte Lage der Dinge fügen, und ist doch unfähig etwas Ernstlicheres in ihrem Sinne zu thun.

Türkei.

Die früher gegebene Nachricht von der unbedingten Unterwerfung Mehemed Ali's hat sich vollkommen bestätigt. —

Nachrichten aus Damascus zu Folge, hatte Ibrahim Pascha gleich nach seiner Ankunft in dieser Stadt am 21. Nov. von den unglücklichen Bewohnern derselben eine Contribution von 10 Millionen türkischer Piaster gefordert, und um sie einzutreiben, die Tortur angewendet, und mehrere Personen hinhängen lassen; aus Furcht jedoch, von den ihn verfolgenden Gebirgsbewohnern eingeholt zu werden, begann er am 28ten die Räumung der Stadt, um durch die Wüste seinen Rückzug nach Aegypten fortzusetzen, der bei dem gänzlich demoralisirten Zustande seiner Truppen höchst wahrscheinlich in eine unordentliche Flucht ausarten dürfte.

Man rechnet den durch die Stürme im Monat December im Schwarzen Meere verursachten Schaden auf 20 Mill. Piaster, den der Handelsstand zu tragen hat. In allem sind 22 Schiffe gestrandet. Aus Syrien und Natolien erwartet man erst nähere Berichte.

und wird nur von zwei Lehrern derselben bewohnt. Der Rector hat seine Wohnung abgesondert unweit der Schule. Die beiden Mädchenlehrer haben wieder, jeder abgesondert von derselben, ihre Wohnung, in welcher sie auch den Unterricht erteilen. In der Elementarklasse bringen es die Knaben bis zum Lesen und Kopfrechnen; in der zweiten bis zum fertigen und modulirten Lesen, Schreiben und Rechnen der 4 Species mit unbenannten und benannten Zahlen und der einfachen Regel de Tri. Aus dieser Klasse werden die Knaben auch zum Confirmationsunterrichte zugelassen, und in die dritte Klasse treten die geschicktern, welche die 2te Klasse vor dem Confirmationsalter absolviren, und werden vom Rector in allen gemeinnützigen Kenntnissen so weit als möglich geführt. Die Mädchen müssen ihre beiden Klassen durchgehen und bringen es bis zum fertigen Lesen, Schreiben und Rechnen, besonders dem Kopfrechnen.

Während ich mich nach den Schulbüchern der Kinder, für die eine theilweise Reform zu wünschen wäre, und nach der Unterrichtsmethode, die ich größtentheils sehr zweckmäßig fand, erkundigte, trat ein Knabe ins Zimmer und sagte, man sei versammelt und erwarte die Lehrer. Ich wollte nicht länger aufhalten und griff nach Stock und Hut. Doch sie hielten mich noch etwas zu verweilen; sie hätten seit 2 Monaten auch einen landwirthschaftlichen Verein gebildet, der nun 40 Mitglieder zähle, und diese haben sich jetzt versammelt und um sie geschickt; sie könnten schon noch etwas warten. „Nun da werde ich wohl bleiben“, sagte ich, „und nicht eher fortgehen, als bis Sie mir über Alles Gute, das Sie unter sich haben, Auskunft erteilt haben werden.“ Ich ließ mich über die Einrichtung und den Zweck dieses Vereins näher unterrichten. Jedes Mitglied zahlt monatlich 3 Kreuzer W. W. und jeder Einwohner des Ortes kann sich anschließen. Von den Beiträgen werden landwirthschaftliche Schriften und Maschinen angeschafft. Obschon noch so jung, war der Verein doch schon im Besitze einiger solcher Schriften und einer Maschine zur Verbesserung der Wiesen. Unter den betriebsamen **) Bewohnern Zeidens zeichnen sich zwei der eine durch erfinderisches, der andre durch darstellendes Talent aus. Diese, die mit vereinten Kräften manches Bemerkenswerthe hervorbringen, haben auch diese Maschine unter der Leitung des Vereins zur Zufriedenheit desselben zu Stande gebracht. Der Beschreibung nach hat sie mit einer Egge etwas Aehnlichkeit, und wird über die Wiese hin gezogen. Unten ist ein Werkzeug aus Eisen zum Abschneiden der Auswüchse und Maulwurfsstöcke angebracht. Hinter diesem folgen zweckmäßig geordnete Spizen, welche nicht nur das Abgeschnittene vertheilen, sondern auch das den Wiesen schädliche Moos zertragen. Die Maschine soll sich durch bereits angestellte Versuche als anwendbar bewährt haben; ob der Erfolg der Anwendung auch den Erwartungen entsprechen werde, das wird die Zeit lehren. Eine andre zum Säen besonders des türkischen Weizens bestimmte Maschine ist in der Arbeit. Diese, meinten sie, würde leicht zu Stande gebracht werden; aber schwerer dürfte eine Maschine zum Säen des andern Weizens zu verfertigen sein, was sie gleichwohl versuchen wollten. So würden sie nach und nach fortschreiten und einer rationellen Landwirthschaft unter den für das Neue und Gute empfänglichen Zeidnern mit der Zeit Eingang verschaffen. Ich fragte, welcher Anleitung bei Verfertigung der Maschinen und bei Verbesserung der Landwirthschaft sie folgten. „Theils Schriften und Abbildungen, erhielt ich zur Antwort, theils schon vorhandnen Mustern bei Herrn Senator Lange in Kronstadt“, der bekanntlich nicht nur durch seine Seidencultur, sondern auch durch Errichtung einer Musterlandwirthschaft um die Industrie des Vaterlandes sich schöne Verdienste erwirbt.“

(Schluß folgt.)

**) Sie erzeugen besonders Flachß in großer Menge und von vorzüglicher Güte.

(1)

Kundmachung.

Die Hermannstädter k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß den 30. Januar 1841 Vormittags 10 Uhr wegen Abtragung der verpflegsämtlichen Schuppe am Soldisch von 39 Klafter Länge; dann wegen Herstellung der neuen Schuppe von 26 Klafter Länge im Hofraume der Militär-Bäckerei eine Entreprise Behandlung in dem diesseitigen Amtlocale (kleinen Platz Nro. 423) mit Vorbehalt der höhern Bestätigung statt finden wird.

Unternehmungslustige für Uebernahme benannter Herstellungen werden mit dem Bemerken vorgeladen, daß jeder Picitant vor der Behandlung ein Reugeld von 50 fl. Conv. Münze zu erlegen hat.

Plan, Vorausmaß und die näheren Bedingnisse können während den gewöhnlichen Amtsstunden im obbenannten Amtlocale eingesehen werden.

Pr. k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung zu Hermannstadt am 11. Jänner 1841.

Bekanntmachung.

Das in Klausenburg liegende, früher durch das dortige königl. Legat-Dreißigst-Amt bewohnte Aerial-Haus wird am 10. Februar 1841 im Wege der Licitation verkauft werden, jedoch der Verkaufsverhandlung und der mit dem Käufer abzuschließende Contract erhält nur nach erfolgter Genehmigung des hohen königl. siebenbürgischen Thesaurariats seine volle Kraft.

(2)

Rühmlichst bekanntes

Waschwasser, genannt Prinzessentwasser aus Paris.

Um die glänzenden Wirkungen dieser wunderbaren Flüssigkeit zu erfahren, braucht man nur nach dem gewöhnlichen Waschen das Wasser gehörig aufzuschütteln, ein Schwämmchen zu benetzen, und damit die Haut gleichmäßig zu bestreichen, ohne sich abzutrocknen, und man erhält den Teint bis in das höchste Alter stets weiß, glatt, rein und zart. Diejenigen aber, welche Unreinlichkeiten auf der Haut haben, müssen dieses Wasser mehrmals des Tages auf genannte Art anwenden, um desto schneller von den etwaigen Sommersprossen, Wimmerln, Pityriasis, oder sonstigen Blüthen befreit zu seyn, indem dieses Wasser durchaus keine Unreinlichkeit auf der Haut duldet.

Ich mache darauf aufmerksam, daß dieses von mir wirklich verfertigte Wasser durchaus nichts Schädliches für die Gesundheit enthält.

Jean Bigot,
Vorstadt St. Martin in Paris.

Dieses Prinzessentwasser, nebst allen Gattungen der feinsten Wiener, Pariser und Englischen Toilett-Seifen, Pomaden und Parfümen sind in reicher Auswahl so eben angekommen in der Tuch-, Schnitt- und Modewaaren-Handlung

J. Franz Böhler in Hermannstadt,

die sich zugleich für gegenwärtige Carnevals-Zeit mit einer schönen Auswahl in allen Gattungen Schnitt- und Mode-Waaren zu entsprechenden Preisen empfehlen wird.

In den Buchhandlungen von M. Edlen v. Hochmeister und W. H. Chierry Hermannstadt, so wie bei allen Postämtern der österr. Monarchie wird Pränumeration angenommen auf das im Verlage von Gottlieb Haase Söhne in Prag erscheinende

Panorama des Universums.

Diese Zeitschrift hat in den sieben Jahren ihres Bestehens eine so allgemeine Verbreitung gewonnen, und sich in so hohem Maße den Beifall des Lesepublikums erworben, daß wir jede weitere Anempfehlung für überflüssig halten. Wir erwähnen daher bloß, daß der Inhalt des achten Jahrganges des Panoramas mehr noch als bisher auf Unterhaltung berechnet seyn, und daher meist aus Erzählungen, Sagen und Märchen bestehen wird. Den übrigen Inhalt bilden interessante Reiseabenteuer und unter der Rubrik: Miscellen, die unterhaltendsten und wissenschaftlichsten Tagesneuigkeiten, Erfindungen und Entdeckungen. In Betreff der artistischen Beilagen werden die Verleger sich im achten Jahrgange nicht nur bloß auf Stahlstiche beschränken; denn ein Stahlstich erfordert oft so zeitraubende Vorbereitungen, daß es häufig unmöglich wird, wenn man einen gerade im Zeitpunkt interessanten Gegenstand in Stahl gestochen bringen will, nicht zu spät damit zu kommen. Es werden deshalb mit den Stahlstichen von nun an Lithographien abwechseln, und diese nicht nur interessante Ansichten, sondern auch Skizzen aus dem Leben ernstern und komischen Inhalts darstellen. Die Ansichten zeigen zum großen Theile vaterländische Gegenstände.

Vom Panorama erscheint jeden Monat ein Heft bestehend aus 4 Bögen Text und 2 artistischen Beilagen. Der Preis eines ganzen Jahrganges ist 3 fl. C. Mze, eines halben Jahrganges 1 fl. 30 C. Mze, bei Bestellungen durch die k. k. Postämter kommen nebst dem Pränumerationspreise noch 24 kr. C. Mze, als Couvert-Gebühr zu entrichten.

Auch wird Pränumeration angenommen auf das im selben Verlage erscheinende Unterhaltungsblatt

BOHEMIA,

welches nicht nur den außerhalb ihres Vaterlandes lebenden Böhmen wegen dessen vaterländischer Tendenz sehr anzuempfehlen ist, sondern sich im Allgemeinen des Beifalls jedes Freundes gebildeter Lectüre erfreut, wofür schon der Umstand spricht, daß die meisten Novellen und Erzählungen der „Bohemia“ von den übrigen Provinzialblättern häufig nachgedruckt wurden. Die Bohemia kostet durch die löbl. k. k. Postämter halbjährig 2 fl. C. Mze nebst 24 kr. als Couvert-Gebühr; in den Buchhandlungen ganzjährig 4 fl. C. M.

(3)

Bekanntmachung.

Vom k. k. 1ten Walachen Gränz-Infanterie-Regiments-Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge des, zwischen den Gläubigern des hiesigen Lederers Carl Wehner stattgefundenen gerichtlichen Vergleichs, sein allhier besitzendes Wohngebäude, bestehend aus zwei Wohnzimmern, Sommer- und Winterküche, Speisekammer und Keller auf 14 Fässer Wein, alles aus solidem Material gebaut, dann die Ledererwerkstatt bestehend aus 2 Zimmern, 2 Bdden, Schopfen nebst Stallung, einem geräumigen Hofe, nebst Gemüß- und Obstgarten, am 28ten Jänner 1841 frühe 10 Uhr licitando an den Meistbiethenden werde verkauft werden.

Saabs-Station Orlat 30. December 1840.

(3) Weinverkaufs-Anzeige.

Auf mehrjährigen Credit nicht minder, als gegen ratenweise Zahlung verkäufliche Ermellyéker Gebirgs-Weine vorzüglicher Qualität von den Jahren 1822, 1827, 1834, und 1839, gegen 600 bis 700 Eimer, alles im eisernen Gebünde. Die Weine sind von vorzüglicher, Rhein-Wein ähnlicher Bakator Qualität und werden gegen hinlängliche Sicherheit auch auf mehrjährigen Credit verkauft. Kauflustige belieben sich in portofreien Briefen an den Hrn. Ladislaus Kováts für A. V. nach Debreczin zu wenden.

In der M. v. Hochmeister'schen Buchhandlung sind zu haben:

Universal-Lexicon der Gegenwart und Vergangenheit oder neuestes encyclopädisches Wörterbuch

der Wissenschaften, Künste und Gewerbe bearbeitet von mehr als 220 Gelehrten herausgegeben von S. A. Pierer, H. S. Major a. D.

Zweite Auflage (dritte Ausgabe) gänzlich umgearbeitet, mit Zusätzen versehen u. verbessert) Nebst einem Atlas der Abbildungen (Gratiszugabe.)

ALTENBURG, H. A. Pierer 1840.

Preise von drei verschiedenen Ausgaben:
A. Auf Druckpapier, das Heft 12 kr. C. M.
B. Auf Maschinenpap. " 15 " "
C. Auf superfeinem Velin " 24 " "

Etwa alle 10 Tage erscheint ein Heft, Zeit der Vollendung 3 1/2 Jahre — Ausstattung die eleganteste — Schrift ganz neu. — Papier weit besser als bei der 1. Auflage.

Die junge Tänzerin

Sammlung der schönsten Walzer im leichteren Style und in leichten Tonarten für das Pianoforte

von Johann Strauß.

1—16tes Heft zu 30 kr. C. M.

D. G. von Eckendahl

Reisetaschenbuch

für

Höhergebildete,

die in Geschäften, zum Vergnügen und in wissenschaftlicher Hinsicht fremde Länder besuchen und sich dazu nützlich vorbereiten wollen. 2 Theile. 900 Seiten. sauber broschirt br. 4 fl. 30 kr. C. M.

Lotto-Ziehung in Temeswar am 9. Januar:

38. 72. 73. 22. 24.

Die nächste Ziehung ist am 22. Januar 1841.